

Vorsicht! Grander-Wasser muss giftig sein

Falls Sie mal wieder Lust haben, richtig zu lachen, besuchen Sie Johann Grander auf seiner Homepage «www.grander.com». Sie können ein kleines Video betrachten, das einen sympathischen Grossvater mit Helm zeigt, wie er sein eigenes Quellwasser trinkt, das wegen seiner Wirkung giftig sein muss. Auf der Homepage können Sie gleich online ihre Weihnachtseinkäufe tätigen, zum Beispiel eine Gelenkmanschette aus Schläuchen, gefüllt mit granderschem Informationswasser. Zu empfehlen ist auch ein Energieschlauch mit Grander-Wasser, zur Verwendung als Betteinlage. Sie können aber auch bloss einen Liter Grander-Wasser bestellen, eine Flasche reiche für zwei bis drei Wochen. Das Güllebelebungsgerät ist zum Schenken vielleicht weniger geeignet. Aber lassen Sie sich doch selbst von dieser Homepage überraschen. Es hat noch weitere originelle Ideen.

Grander-Wasser wäre also zum Totlachen, gäbe es da nicht bereits zwei Schwimmbäder im Kanton Bern, die mit der Grander-Technologie ausgerüstet sind. In den Wasserkreislauf des Schwimmbads wird dabei ein Edelstahlbehälter geschlossen, in dessen Innerem das grandersche Informationswasser ruht und nie mit dem Schwimmbadwasser in Kontakt kommt, aber dieses anscheinend «revitalisiert». Dadurch soll eine Verbesserung der mikrobiologischen Qualität des



**BEDA
STADLER**

Schwimmbadwassers erreicht und wesentlich weniger Chlor eingesetzt werden. Das tönt fantastisch. Ich schätze es auch, wenn wenig Chlor im Wasser ist. Nun, Chlor wird ins Badewasser gegeben, um das Wachstum von Bakterien zu hemmen oder im Idealfall Bakterien abzutöten. Es gibt eine Reihe von Substanzen, die diese Wirkung haben. In der Medizin werden sie Antibiotika genannt, im Labor oder im Alltag Bakterizide oder Desinfektionsmittel. Alle haben das gleiche Ziel: Sie machen Bakterien und Pilzen das Leben schwer und sind, richtig dosiert, für diese Organismen giftig. Mit Vitalisieren oder Beleben bringt man keine Keime um! Auch ich würde mich nicht sehr fürchten, falls mich jemand beleben möchte. Man muss also davon ausgehen, Grander-Wasser ist giftig, falls es das Wachstum von Bakterien im Badewasser hemmt.

Nun erstaunt mich aber, dass das Grander-Wasser für den Herrn Grander selber, für Lebensmittel und Blumen absolut harmlos sein soll. Flugs ist eine Erklärung da: Es handle sich schliesslich nur um eine Informationsübertragung, eine «Übertragung von Naturinformation höchster Ordnung»! Es wird sogar zugestanden, dass dem Wasser nichts zugesetzt und nichts entnommen wird. Ich komme aus dem Staunen nicht mehr heraus, besonders weil «viele Tiere vom belebten Wasser besonders angezogen werden». Kurz – eine Homepage für die Topten einer Fasnachtszeitung. Wirklich? Oder

ist es zum Fürchten, weil von diesem Wasser eine ganz besondere Giftigkeit ausgeht? Es kann offensichtlich das Gehirn von Gemeinderäten vergiften, die dann eine solche Anlage in ein öffentliches Schwimmbad oder in ein Wasserreservoir einbauen lassen. Falls die Bürger von Langnau, Konolfingen und Rumendingen ihre Gemeinderäte zu Recht für geistig unzurechnungsfähig erklären, haben die Politiker zumindest die Ausrede, ihr Gehirn sei vom Grander-Wasser vergiftet oder eben belebt worden.

Der Scherz hat einen weiteren Höhepunkt, als ich doch in der BZ vom 19. August 2003: «Grander ist bei uns gut im Rennen», sagt ein Beamter der Stadtbauten, der eine Grander-Anlage für das Schwimmbad Weyermannshaus evaluiert. Und nun halten Sie sich fest, falls der Grander-Voodoo nicht funktioniert, will man eventuell das Wasser mit Quarzkristallen beleben! Johann Grander verkauft übrigens auch eine Manschette mit Grander-Wasser für die Benzinleitung Ihres Autos, ein ECO-Kat. Das wäre doch was für unsere Verkehrsbetriebe! Wie bei vielen heiklen Themen müssen wir wahrscheinlich auf einen Entscheid bis nach den Wahlen warten.

Beda Stadler ist Leiter des Instituts für Immunologie am Inselspital Bern. **E-Mail:** ruth.rusterholz@bernerzeitung.ch. Hier schreiben Gastautoren und -autorinnen über frei gewählte Themen.